

schon so Viele verschlungen? Wo ist das Ehepaar aus dem Oberdorfe, dessen umfluthetes Haus von einem mächtigen Baumstamme durchbohrt und zum Wanken gebracht wurde, daß die Zweie durch die oberen Fenster sich retten mußten und sich retten konnten? Wo sind die drei Menschen des Niederdorfes, welche sechs Stunden lang auf einem schwachen Baume aushalten mußten, ehe ihnen unter eigener Lebensgefahr für die Rettenden Hilfe aus dem unvermeidlich scheinenden Verderben gebracht werden konnte? Wo sind diejenigen, die schon eine Strecke weit fortgeschwemmt wurden, denen es aber doch gelang, sich zu retten, ehe von der reißenden Strömung sie erfaßt wurden?

Noch mehr Fälle lassen sich anführen, die uns von göttlicher Bewahrung, von wunderbarer Hilfe erzählen. Daß es selbst in den Herzen Derjenigen, welche sich zu den Schwerbetroffenen und Schwerstbetroffenen zählen, doch singen und klingen muß: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Er ist es, der Dein Leben vom Verderben errettet und Dich krönet mit Barmherzigkeit!

Und nun, nachdem wir in solches Leid gekommen, ach, zu wie großer Freude und zu wie mächtigem Troste muß es uns da gereichen, daß sich helfende Liebe so mächtig zu regen beginnt, ja christliche Liebe und Theilnahme sich schon in Tausenden von Gaben, ob es auch zum Theil nur kleine Scherflein sind, bewährt hat. Wie sollten wir es nicht auch hier mit hoher Freude erwähnen, daß selbst Seine Majestät, unser königlicher Herr, sein landesväterliches Lieben und Sorgen in so schöner Weise zu erkennen gegeben und in unsrer Mitte das königliche Wort: „es soll geholfen werden!“ ausgesprochen hat. Gott segne Ihn, Sein Haus und Seine Krone! Gott segne unser Volk, daß es noch lange sich seines Königs freuen möge! O seht, wie unser Gott uns Hilfe vorbereitet und der Menschen Herzen wie des Wassers Bäche zu lenken versteht. Wie heißt es doch im Liede? „Wenn Alles wanket, wenn Alles bricht, größer als die Hilfe ist die Noth ja nicht.“ Der Herr aber ist noch größer in der Höhe, — das erzählt uns von der Hilfe, die wir erfahren haben, und „Dein Wort ist die rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses ewiglich,“ — das erzählt uns von der Pflicht, die wir zu leisten haben, — nicht als ob uns in unserer gegenwärtigen Lage neue Pflichten erwüchsen, die wir früher nicht gehabt hätten, unsere jetzige Lage erinnert uns mit verstärkter Gewalt an unsere Christenpflicht, die wir immer haben, so daß es unter den jetzigen